

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Karlsruhe 1911**

**Karlsruhe**

**Karlsruhe i. B., 1911**

7. Einrichtungen zum Schutze und zur Bequemlichkeit des  
Bedienungspersonals auf den Lokomotiven der Großh. Badischen  
Staatsbahnen

[urn:nbn:de:bsz:31-51055](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-51055)

haben, werden je nach Bedürfnis Zuwendungen aus den der Verwaltung zur Verfügung stehenden Unterstützungsmitteln gemacht, sei es zur Ermöglichung besserer und zuträglicherer Ernährung oder zur Beschaffung geräumigerer und gesünderer Wohnungen, zur Anschaffung weiterer Betten u. dergl. Zuwendungen für diese Zwecke erfolgten im Jahre 1910 in 135 Fällen im Gesamtbetrag von 12 500 M.

d) Aufnahme Erkrankter in Heilanstalten.

In der von der Arbeiterpensionskasse für die badischen Staatseisenbahnen und Salinen errichteten, am 1. Oktober 1907 eröffneten Lungenheilanstalt bei Oberweiler (Friedrich-Hilda-Genesungsheim) können außer den Kassenmitgliedern auch Beamte und Familienangehörige von Beamten und Arbeitern Aufnahme finden. Die Anstalt enthält Raum zur Aufnahme von 89 Kranken. Im Jahre 1909 — die Ergebnisse für 1910 liegen noch nicht vor — waren im ganzen 354 Personen mit 24 737 Verpflegungstagen zur Kurbehandlung in der Anstalt.

7. Einrichtungen zum Schutze und zur Bequemlichkeit des Bedienungspersonals auf den Lokomotiven der Großh. Badischen Staatsbahnen.

Die Verwaltung der badischen Staatseisenbahnen legt beim Bau der Lokomotiven Wert darauf, ihrem Personal den Aufenthalt und die Arbeit auf der Lokomotive möglichst zu erleichtern. Bestimmend ist dabei der Gedanke, daß die in dieser Hinsicht getroffenen Vorkehrungen die Arbeitsfreudigkeit des Mannes heben, sein Wohlbefinden im Dienste steigern und damit auch der Sicherheit des Betriebs zu statten kommen.

Das weit nach hinten ausladende Dach des Führerhauses und seitlich verschließbare Schiebe- und Klappfenster schützen weitgehend gegen die Witterungsunbilden.

Seitlich herauspringende Schutzscheiben gestatten dem Personal eine gute Aussicht auf die Fahrstrecke und bieten Schutz für die Augen und Atmungsorgane sowie gegen Verletzungen als Folge übermäßigen Hinauslehns. Für die Entfernung der über dem Kessel innerhalb des Führerhauses aufsteigenden warmen Luft sorgen zwei verschließbare Lüftungsschieber im Dach. Gegen die vom Kessel ausströmende strahlende Wärme schützen unterhalb der Blechverkleidung des Kessels angebrachte Asbestmatratzen, in die der Kessel, allerdings auch zu dem wirtschaftlichen Zweck möglicher Verringerung der Wärmeverluste, eingehüllt ist. Auf dem in das Führerhaus hineinreichenden Teil des Kessels sind zwei Vorrichtungen zum Anwärmen für Speisen und Getränke angebracht.

Zur Milderung der bei längerem Stehen auf der Lokomotive fühlbar werdenden und mit der Zeit stark ermüdenden Stöße der Lokomotive, die nur in mäßigem Betrage abgefedert werden kann, ist der Fußboden im Führerhaus für sich besonders in Federn gehängt; außerdem liegt an den regelmäßigen Standorten von Führer und Heizer eine dicke Kokosmatte. Zusammen mit dem hölzernen Fußboden begünstigt sie in der kalten Jahreszeit das Warmhalten der Füße und schützt das Personal auch vor der gelegentlich unvermeidlichen Nässe des Fußbodens.

Zur Beseitigung der Gefahr des Einklemmens der Füße zwischen Lokomotive und Tender ist der Fußboden des Führerhauses nach hinten bis an den Wasserkasten des Tenders verlängert; an diesem befindet sich eine bewegliche schmale Blechbrücke, die den Spalt zwischen Lokomotive und Tender vollständig überdeckt. Der Heizer hat hierdurch außerdem, da er bei seiner Arbeit nicht auf zwei getrennten, sich gegenseitig bewegenden Fußbodenteilen, wie bei älteren Lokomotiven, stehen muß, einen sehr sicheren Stand auch bei hoher Fahrgeschwindigkeit. Die Lücken zwischen Lokomotive und





Tender in der Seitenwandung zum Betreten des Führerstandes werden durch Türen verschlossen, die gegen seitliches Herausfallen schützen, und außerdem die an der Seite einströmende Zugluft, die sich besonders im Winter recht empfindlich fühlbar macht, fernhalten. Die Türen sind so angebracht, daß das Personal gezwungen ist, sie vor Einnahme seiner regelmäßigen Standorte auf der Lokomotive zu schließen.

Die sehr anstrengende Arbeit des Feuerreinigens ist dadurch bedeutend erleichtert, daß der Heizer die glühende Schlacke nicht mehr mittels einer Schaufel aus dem Feuerloch herausholen muß, was bei beschränkten Raumverhältnissen auf dem Führerstand auch eine ziemliche Vorsicht und Gewandtheit erfordert, sondern daß er die Verbrennungsrückstände durch Umkippen eines Teiles des Rostes nach unten mit dem Schürhaken unmittelbar in den Aschenkasten ausstoßen kann. Eine ähnliche Einrichtung dient zur Beseitigung der Flugasche aus der Rauchkammer am Vorderende der Lokomotive. Diese Arbeit, die sonst unter großer Staubentwicklung mittels Schaufel geschehen muß, kann in einfachster Weise und kürzester Zeit durch Öffnen einer Klappe an einem vom Rauchkammerboden nach unten führenden Abfallrohr beinahe selbsttätig erledigt werden.

Für die Aufbewahrung der Kleider und Reisebedürfnisse des Personals sowie der von der Verwaltung gestellten und vom Personal stets mitzuführenden Bettwäsche für die Benützung der Dienstbetten befinden sich am Tender gegen Verunreinigung und Nässe geschützte verschleißbare Kästen.

#### 8. Der Hilfszug der Großh. Badischen Staatseisenbahnen.

Das Rettungswesen der Großh. Badischen Staatseisenbahnen ist im Jahre 1910 durch die Beschaffung neuer Hilfszüge wesentlich verbessert worden. Diese Hilfszüge bestehen